

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 1

Illustration: 80 -81
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

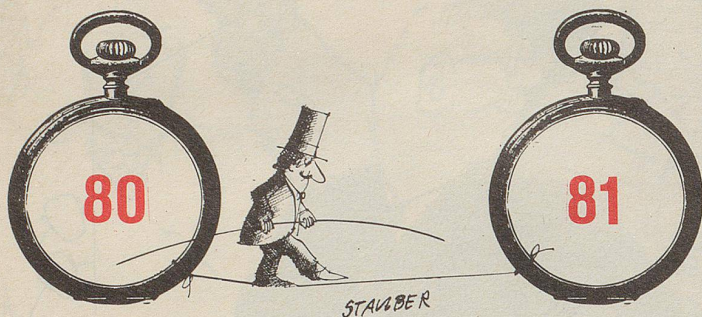
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hans Derendinger

Einfälle und Ausfälle

Der Humor ist Lückenbüsser:
in der Zeitung – und im Leben.



Eine gewisse Art forcierter Lustigkeit
macht mich traurig.



Nicht nur Lachen, auch Weinen ist gesund.
Ungeweihte Tränen verwandeln sich in Magensäure.



Sie hatte ein so schrilles Lachen,
dass er aus Notwehr schwerhörig wurde.



Die gute Laune ist die Mutter des Witzes.
Wer der Vater sei, wollte sie nicht sagen.



Manchmal dünkt uns,
an der Munterkeit eines kleinen Kindes
müsste die ganze Welt genesen.

Siegfried Scheuring

Verfluchtes neues Jahr!

Wie die Zeitungen mit einer bei ernstesten Fragen sonst seltenen Einmütigkeit behaupten, liebt es der Mensch, beim Anbruch eines neuen Jahres seinen Blick nach rückwärts zu wenden. Es ist das jedenfalls weniger kostspielig, als wenn der Mensch es liebte, beim Anbruch eines neuen Jahres einen Fasan mit Trüffeln zu essen und dazu zwei Flaschen Veuve Clicquot zu trinken, und gleichzeitig weit bequemer, als wenn ihn, sobald ein neues Jahr angebrochen ist, eine unbezwingliche Lust anwandte, den Kopf zwischen die Beine zu stecken. Ich glaube jedoch nicht, dass diesmal jeder, der nach dem alten Jahr neugierig zurückblickt, mit möglicher Beschleunigung wieder den Kopf umdrehen wird, wie einer, der sich nach einer hübschen Blondine umsehen will und statt dieser seinen Schneider erblickt, dem er noch den vorletzten Wintermantel schuldig ist.

Ich für meinen Teil hätte keinen besonderen Anlass, auf das Jahr 1980, das mich ziemlich generös behandelt hat, ungehalten zu sein. Was kümmert es mich, dass die Bank von England fortwährend den Zinsfuß erhöhte, da ich nie daran dachte, sie um ein Darlehen von zweihunderttausend Pfund Sterling zu ersuchen? Und was kümmert es mich, dass Reagan den Carter vermöbelt hat? Dieser war als Politiker niemals ernst zu nehmen, denn er hat zwar die politische Lage immer rasch aufgefasst, aber seine Auffassung war immer eine falsche.

Und wenn ich ein Inventar meiner Leiblichkeit aufnehme, so zeigt sich mir, dass ich ungeachtet der Zunahme von Verbrechen gegen die körperliche Sicherheit unversehrt geblieben bin. Ich war nur einmal im abgelaufenen Jahr in Gefahr, ein Auge zu verlieren, aber nicht etwa, weil ich in später Nachtstunde nach Hause zurückkehrte,

sondern weil im Theater auf dem Sitze vor mir eine Dame sass, die im Chignon ein altes Ritterschwert trug.

Ich bin wieder ein Jahr älter geworden, trage dies aber den Jüngeren nicht nach. Ich schmeichle mir, dass ich nicht zu jenen gehöre, denen man auf den ersten Blick ansieht, welche Mühe es sie kostet, nicht auf allen vieren zu gehen. Obwohl die Zeit nicht spurlos an mir vorübergegangen ist, so vermag doch glücklicherweise mein Kopf nicht jene bescheidenen Wünsche zu erfüllen, die man in der Regel bezüglich der Milch hegt: Kein Haar dort zu finden. Meine Nase ist nicht klein, sie gehört aber auch nicht zu jenen Grossnasen, bei welchen man, wenn die Sonne sie bescheint, niemals die Besorgnis unterdrücken kann, diese würde auf ihr, wie in dem Reiche Karls des Fünften, niemals untergehen.

Leider hat die Bildung im vergangenen Jahr nicht solche Fortschritte gemacht, wie man gewöhnlich annimmt. Die niedliche, dralle Kellnerin Marietta im Speisewagen zwischen Mailand und Chiasso hat noch nicht einmal Petrarca gelesen, denn als ich ihre Hand erfassend ausrief: «S'amor non è, che dunque è quel ch'i sento?», wischte sie mit der Serviette den Tisch ab und richtete an mich die holdselige Gegenfrage: «Vielleicht ein schönes Kälbernes oder eine weiche Rindsbrust?»

So hätten wir denn das alte Jahr glücklich totgeschlagen und in das Meer der Ewigkeit geworfen. Bekanntlich ist es ein Gebot der Pietät, den Toten nur Gutes und den Lebenden nur Schlechtes nachzusagen. Indem wir den Anforderungen derselben bereitwilligst nachkommen, wollen wir nicht versäumen, das Jahr 1980 ein liebes, gutes, altes Jahr zu nennen und dagegen auf das neue Jahr wie Stallknechte zu fluchen.

KABA STAR-den macht Ihnen keiner nach!



Weil die KABA STAR-Sicherheits-Schliesssysteme bis zur Jahrtausendwende vor nichtautorisiertem Schlüsselkopieren gesetzlich geschützt sind. Nur wir fertigen Duplikate und führen über jedes gewissenhaft Buch. Selbstverständlich auch über jedes Original, das unser Unternehmen verlässt. KABA STAR erhalten Sie im Eisenwaren- und Beschlägefachhandel. Verlangen Sie unsere Dokumentation! **KABA. Da können Sie sicher sein.**



BAUER KABA AG
Postfach, 8620 Wetzikon 1
Tel. 01/931 61 11

WERNER REISER

Kurznachruf

Als er endlich etwas zu sagen hatte,
hatte er nichts mehr zu sagen.